

Hamburg, 22.02.2019

Sehr geehrte Herren Kuper und Pawils,

heute überreichen wir Ihnen knapp 130 Unterschriften aus zwei Altoba-Straßenzügen. Sie zeigen ein in nur wenigen Tagen erhobenes Stimmungsbild, das eine deutliche Unzufriedenheit Ihrer Mitglieder zeigt und unsere Forderungen (siehe Text Unterschriftenliste) unterstreicht.

Unseren Forderungen ist mit wirtschaftlichen, rechtlichen oder technischen Argumenten nicht hinreichend zu begegnen. Vielmehr geht es um unsere Privatsphäre, unseren Rückzugs- und Erholungsraum und die Unversehrtheit der Daten in unserem geschützten Privatbereich.

Wo Technik in der Wohnung verbaut wird, die nach draußen senden kann, die potenziell manipulierbar und durch uns Nutzer\*innen nicht überprüfbar ist, ist mindestens Entscheidungsfreiheit gefordert. Intelligente Technik ist ein großer Markt der Zukunft, es werden noch viele Produkte folgen, die mit Komfort und Sicherheit werben – oft zulasten unserer Freiheit!

Einige Bewohner\*innen freuen sich über den „Komfort“ der neuen Rauchmelder, anderen ist es wichtiger, kein potenzielles Datenleck in ihrer Wohnung zu haben. Daher fordern die Unterschreibenden eine individuelle Wahlfreiheit und Mitbestimmung, vor allem bei Entscheidungen mit solcher Tragweite.

Außerdem missfällt vielen Befragten besonders die schlechte Kommunikation der Altoba: Vor dem Einbau potenziell datenkritischer Technik hätten sich praktisch alle eine deutlich sensiblere Informationspolitik von Ihnen als Genossenschaft gewünscht.

Holger Kowalski und Bärbel Wegener haben im Vorwort ihrer Publikation „Alles eine Frage der Haltung. Kommunikation einer Wohnungsgenossenschaft“ wichtige Erkenntnisse festgehalten: Die „teilweise kritische junge Klientel [...] ist zu nachhaltigen Protesten in der Lage, wenn ihr etwas nicht gefällt, zeigt sich aber auch aufgeschlossen und kreativ und durchaus bereit, sich für „ihre“ Genossenschaft einzusetzen. [...] So unangenehm es am Anfang schien, sich ungewohnter Kritik zu stellen und fordern zu lassen, hat es sich doch als ausgesprochen positiv erwiesen, mit dieser Herausforderung umzugehen.“

Diese Gedanken und Erkenntnisse scheinen seit einiger Zeit in Vergessenheit zu geraten. Wir wünschen uns einen konstruktiven Umgang auf Augenhöhe unter Genoss\*innen (damit das Potenzial einer Genossenschaft zum Tragen kommen kann)!

In diesem Sinne fordern wir Sie auf, die Einbautermine für die Funkrauchmelder abzusagen und uns spätestens bis zum 4. März 2019 in einer schriftlichen Stellungnahme mitzuteilen, wie Sie unsere Forderungen umzusetzen gedenken. Ihre Antwort nimmt im Namen der Bewohner\*innen entgegen:

XXXX

Mit freundlichen Grüßen

Mitglieder aus der Barnerstraße und dem Nernstweg

PS: Die Unterschriftenaktion führen wir bis auf Weiteres fort, Sie hören in Kürze wieder von uns.